

## **MEDIENMITTEILUNG (14.10.2009)**

«Gerücht» (16.10.2009 – 04.07.2010)

### **«Schon gehört?»**

Im Museum für Kommunikation dreht sich vom 16. Oktober 2009 bis 4. Juli 2010 alles ums Gerücht. Die Ausstellung «Gerücht» macht die verschiedenen Facetten des schwer fassbaren, aber faszinierenden Phänomens erlebbar. Die über der Ausstellung thronende, verführerische Gerüchtegöttin «Fama» empfängt die Besuchenden. Im «Flüsterwald» – einem fragilen, 35 Meter langen, in sich verwobenen Holznetzwerk – findet das Publikum Erhellendes und Überraschendes. Dort begegnet es auch den neugierigen «Agenten im Dienst des Gerüchts», welche das Gerüchtesystem speisen. Zum Schluss absolviert es einen Blitzlehrgang zum «Rumor Fighter». Wer die Ausstellung «Gerücht» besucht hat, ist künftig für den Umgang mit Gerüchten gewappnet.

Wo Menschen miteinander kommunizieren, taucht es früher oder später auf: das Gerücht. Sei es am Familienfest, im Sportklub, im Treppenhaus, am Stammtisch, auf dem Marktplatz, im Büro, auf dem Pausenhof, im Coiffeursaloon, am Börsenring oder im Parlamentssaal. Aber wie lässt sich das Phänomen Gerücht fassen? Es ist weder Lüge noch Wahrheit. Es liegt irgendwo zwischen Information und Falschmeldung und lässt Raum zum Interpretieren. Es ist Hörensagen und Nacherzählen, ein Wechselspiel von Weglassen und Hinzuerfinden. Das Gerücht ist flüchtig und vergänglich, unberechenbar und schwer zu kontrollieren.

Gerüchte geniessen einen zweifelhaften Ruf und trotzdem helfen letztlich alle bei der Verbreitung mit – manchmal unbewusst, bisweilen aber auch voller Lust. Gerüchte werden mündlich ausgetauscht oder sie kursieren mittels SMS oder E-Mail. Sie werden im Internet – in Chats, Foren und Blogs – diskutiert. Auch die Presse, das Radio und das Fernsehen sorgen für die Verbreitung von Gerüchten. Gerüchte sind unvermeidlich. Ein Leben ohne Gerücht gibt es nicht.

Für das schwer fassbare, aber faszinierende Phänomen finden sich Sprichworte wie «Zwei Dinge verbreiten sich rasch: Klatsch und Waldbrand» (Sprichwort aus Zypern) oder «Lieber ein Augenzeuge als zehntausend Gerüchte» (Sprichwort aus China), die seine Wesenszüge treffend auf den Punkt bringen. Aber wie lässt sich das flüchtige Medium Gerücht in einer Ausstellung präsentieren? Vom 16. Oktober 2009 bis am 4. Juli 2010 zeigt das Museum für Kommunikation in Bern die Ausstellung «Gerücht» und macht damit die vielen Facetten des Gerüchts erlebbar.

#### **Vom bunten Reich der «Fama» ...**

Ein schmaler Gang führt die Ausstellungsbesuchenden ins bunte Reich der «Fama», einer zeitgenössischen Visualisierung der antiken Gerüchtegöttin gestaltet vom Illustrator Michael Raaflaub. Dem verführerischen Wesen ist allerdings mit Vorsicht zu begegnen, denn «Fama» setzt nach Lust und Laune harmlose, aber auch zerstörerische Gerüchte in die Welt. Zentrum ihres schillernden Domizils in Bern ist der «Flüsterwald», ein 35 Meter langes, fragiles, in sich verwobenes Holznetzwerk. Unablässig dringen Stimmen aus dem Wald, die sich im Raum zu einem permanenten Wispern verdichten. Damit lockt sie die Besuchenden in den thematisch gegliederten Wald, in dem typische Aspekte, Charakteristiken, Wirkungsfelder sowie die Voraussetzungen, Auswirkungen und Folgen von Gerüchten präsentiert werden. Das Publikum begegnet im Wald auch zahlreichen Gerüchteklassikern. Die Inhalte werden über verschiedene Medien – das Spektrum reicht von Texten, Illustrationen und Tonstationen über Objekte und Visualisierungen bis hin zu interaktiven Stationen – vermittelt. Über den «Gerüchteticker», eine grosse LED-Schriftanzeige, laufen tagtäglich brandheisse Gerüchte.

### ... über die virtuelle Begegnung mit den «Agenten im Dienst des Gerüchts» ...

Im «Flüsterwald» befindet sich auch die Agentenzentrale. Dabei handelt es sich um eine Art Puppenstube im Retro-Future-Design, die es in sich hat: In ihr bewegt sich eine kleine projizierte Figur, der «Agent im Dienst des Gerüchts», der den Besuchenden während der gesamten Öffnungszeiten mit Rat, Tat und sehr viel Neugier zur Seite steht. Die Begegnung findet allerdings nicht real, sondern via Bildschirm statt. Die technisch aufwändige Installation beruht auf dem Prinzip des optischen Theaters. Dieses Prinzip wird bereits in der Dauerausstellung «nah und fern: Menschen und ihre Medien» des Museums für Kommunikation genutzt. In der Ausstellung «Gerücht» kommt es erstmals nicht als Konserve sondern live zum Einsatz. Durch dieses innovative Verfahren ist eine direkte Interaktion mit den Gerüchteagenten möglich. Diese nehmen die Reaktionen der Besuchenden spielerisch, humorvoll, zwischendurch auch frech und provokativ auf und speisen sie wieder ins Gerüchtesystem ein.

### ... bis zur spielerischen Annäherung ans Phänomen Gerücht

Anhand von zehn simplen Fragen und zehn einfachen Antworten erfährt das Publikum Wissenswertes über das Wesen des Gerüchts. Die «trockene» Theorie wird auf spielerische Weise vermittelt. Hier haben die Besuchenden die Gelegenheit, ihre eigene Meinung zum Thema und zur Ausstellung kund zu tun. In der Videolounge und in der Lesecke besteht die Möglichkeit, sich zu vertiefen und in der aktuellen Tagespresse nach den neuesten Gerüchten zu fahnden. An zwei PC-Stationen erfährt das Publikum am eigenen Leib, wie schnell Gerüchte entstehen können und wie rasch man selbst zum Opfer oder Täter eines Gerüchts wird. Den Abschluss des Rundgangs durch die Ausstellung bildet der «Rumor Fighter», der in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern entstanden ist. An dieser PC-Station können sich die Besuchenden mit den wirkungsvollsten Strategien gegen grassierende Gerüchte vertraut machen. Als Belohnung winkt ein Diplom. Dazu erhält das Publikum wertvolle Tipps für den Kampf gegen das Gerücht. Diese können selbstverständlich auch beim Streuen und Verbreiten von Gerüchten äusserst hilfreich sein ...

### Realer Ort für flüchtige Gerüchte

Die Ausstellung «Gerücht» wurde vom Museum für Kommunikation entwickelt. Für die Szenografie und die Gestaltung der Ausstellung ist Holzer Kobler Architekturen verantwortlich. Holzer Kobler Architekturen visualisiert das gleichzeitig schrille und vertrauliche Wesen des Gerüchts eindrücklich und sinnlich. Mit Detailreichtum und einer präzisen medialen Vermittlung wird das komplexe Thema fassbar und nachvollziehbar dargestellt. Knallige Farben und grosszügige Gestaltungsgesten schaffen Raum für ein persönliches, emotionales Erlebnis.

### Vermittlungsangebote zur vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Thema Gerücht

Das Museum für Kommunikation bietet Interessierten (Erwachsenen und Schulklassen ab Sekundarstufe I) Gruppenführungen an (Preis: CHF 150, Dauer: 1 Std.). Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die Ausstellung und erleben einige Überraschungen. Lehrpersonen werden zudem kostenlos didaktische Materialien zur Ausstellung «Gerücht» zur Verfügung gestellt. Diese bieten Ergänzungen zu den Themen der Ausstellung mit tiefer gehenden Informationen und konkreten Aufträgen für Lernende. Sie eignen sich zur Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs, Teile davon können aber auch direkt in der Ausstellung bearbeitet werden. Das Dossier richtet sich an die Sekundarstufen I und II (ab 7. Schuljahr) und eignet sich für den interdisziplinären Unterricht (Geschichte, Sprache, Medienkunde, Gestalten, Ethik/Philosophie).

### Weitere Informationen

- [www.mfk.ch/geruecht.html](http://www.mfk.ch/geruecht.html) ► weitere Texte und Bilder zur Ausstellung «Gerücht»
- [www.mfk.ch/geruechtfuehrungen.html](http://www.mfk.ch/geruechtfuehrungen.html) ► Buchung von Gruppenführungen für Erwachsene in der Ausstellung «Gerücht» (Preis: CHF 150, Dauer: 1 Std.) via Tel. 031 357 55 55 oder E-Mail [communication@mfk.ch](mailto:communication@mfk.ch)
- [www.mfk.ch/bvwa.html](http://www.mfk.ch/bvwa.html) ► Angebote für Schulen zur Ausstellung «Gerücht»
  - kostenloser Download didaktischer Materialien für die Sekundarstufen I + II (ab 16.10.2009)
  - kostenlose Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen (ab Sekundarstufe I) am 27.10.2009, 18-20 Uhr und 28.10.2009, 14.30-16.30 Uhr, Anmeldung an [g.staubli@mfk.ch](mailto:g.staubli@mfk.ch)
  - Buchung von Gruppenführungen für Schulen (Preis: CHF 150, Dauer: 1 Std.) via Tel. 031 357 55 19 oder E-Mail [g.staubli@mfk.ch](mailto:g.staubli@mfk.ch)
- [www.twitter.com/GeruechtRumeur](https://twitter.com/GeruechtRumeur) ► die neusten Gerüchte aus der Ausstellung «Gerücht»
- [www.facebook.com/GeruechtRumeur](https://www.facebook.com/GeruechtRumeur) ► Geschichten und Bilder rund um die Ausstellung «Gerücht»
- [www.holzerkobler.ch](http://www.holzerkobler.ch) ► Information zu den Ausstellungsszenografen und -gestaltern
- [www.mraaflaub.ch](http://www.mraaflaub.ch) ► Informationen zum «Fama»-Illustrator
- [www.hkb.bfh.ch/gerchtekche.html](http://www.hkb.bfh.ch/gerchtekche.html) ► Informationen zum Forschungsprojekt «Gerüchteküche» der Hochschule der Künste Bern, in dessen Anschluss der «Rumor Fighter» entwickelt worden ist

## **Medienbilder zur Ausstellung «Gerücht»**

Freier Download unter folgender Adresse: [www.mfk.ch/geruechtrumeur.html](http://www.mfk.ch/geruechtrumeur.html)

- 
- **Projektleitung:** Museum für Kommunikation, Ulrich Schenk, Ausstellungskurator, Tel. 031 357 55 40, [u.schenk@mfk.ch](mailto:u.schenk@mfk.ch)
  - **Ausstellungsarchitektur:** Holzer Kobler Architekturen, Tristan Kobler, Tel. 044 240 52 00, [kobler@holzerkobler.ch](mailto:kobler@holzerkobler.ch)
  - **Kommunikation:** Museum für Kommunikation, Barbara Kreyenbühl, Leiterin Marketing & Kommunikation, Tel. 031 357 55 14, [b.kreyenbuehl@mfk.ch](mailto:b.kreyenbuehl@mfk.ch)